

IRENE WAHLE

biographin

Sehr geehrte Damen und Herren,
in meinem heutigen **Newsletter** lesen Sie:

1. Stufen – ein Gedicht von Hermann Hesse
2. Buchprojekt - „Kunstvoll Abschied nehmen“ – vom Sterben im Leben und im Tode – abgeschlossen und in der Verlagsfindungsphase
3. Zeichen des Gevatters: Sinnvolles | Kunstvolles | Humorvolles
„Das Reich Gottes ...“

1. Stufen

Wie jede Blüte welkt
Und jede Jugend dem Alter weicht
Blüht jede Lebensstufe,
blüht jede Weisheit auch und jede Jugend
zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern.
Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe
Bereit zum Abschied sein und Neubeginn,
um sich in Tapferkeit und ohne Trauern
in andere, neue Bindungen zu geben.
Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
der uns beschützt und der uns hilft zu leben.
Wir sollten heiter Raum um Raum durchschreiten,
an keinem wie an einer Heimat hängen,
der Weltgeist will nicht fesseln uns engen,
er will uns Stuf` um Stufe heben, weiten!
Kaum sind wir heimisch einem Lebenskreise
und traulich eingewohnt,
so droht Erschlaffen!
Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise,
mag lähmender Gewöhnung sich entrafen.

Irene Wahle

IRENE WAHLE

biographin

des Lebens Ruf an uns wird niemals enden.

Wohlan denn,

Herz,

nimm Abschied und

gesunde!

(Hermann Hesse)

2. Buch: „Kunstvoll Abschied nehmen“ – vom Sterben im Leben und im Tode ...

Dieses Buch ist all jenen gewidmet, die sich bewusst mit ihrem Lebensende auseinander setzen und es arrangieren wollen, sowie denjenigen, die andere Menschen beim Sterben begleiten oder deren Abschied gestalten. Außerdem widme ich es den Personen, die mich unterstützen, mich selbst zu erkennen.



Foto: © Wismarer Bucht, Britta Matthies

Das Projekt ist abgeschlossen und befindet sich in der Verlagsfindungsphase. Ein gutes Gefühl ist in mir. Gleichzeitig ist es wie sterben im Leben, wenn eine so lange auf und in einem Manuskript herumgedacht hat.

Angefangen hatte ich mit dem Buch, um meine erklärungsbedürftigen Dienstleistungen nach vorn zu bringen und meinen Expertenstatus auszubauen. Der Focus lag anfänglich darauf, nur über kunstvolles Abschiednehmen am Lebensende zu berichten und Hinweise zu geben, wie wir für das Lebensende vorsorgen und das Abschiedsfest persönlich gestalten können. In meinem Ratgeber-Buch wollte ich meine privaten und beruflichen Erkenntnisse als Betroffene, Angehörige und als Begleiterin in der Hospizarbeit mit den Erfahrungen aus mittlerweile 190 Abschiedsgestaltungen und Biographien verweben. Doch je länger ich mich mit dem Vorhaben beschäftigte, umso mehr verschob sich mein Blickwinkel und gelangte aus der einseitigen Betrachtung der Abschiedsgestaltung in die Waage zwischen Lebens- und Abschiedsgestaltung.

IRENE WAHLE

biographin

Die Grande Dame der Sterbforschung, Elisabeth Kübler- Ross, beschrieb diese Herangehensweise so:

Der Schlüssel zum Tod öffnet die Tür zum Leben

Mit meinem Buch wollte ich dem Leser einen Schlüssel in die Hand geben, der die Tür zu seinem Tod öffnet und ihm Aha- Einsichten verschafft, die ihn erkennen lassen, dass Tod weder ein abstraktes noch ein zukünftiges Ereignis ist. Sondern Erfahrungen, die wir in jedem verloschenen Augenblick, in jeder vergangenen Stunde und in jedem sich neigenden Tag finden. Das der Tod sich in unseren zu Ende gegangenen, sowie in unseren ungelebten Beziehungen und Träumen offenbart. Aber auch in der Beendigung eines Arbeitsverhältnisses, im Scheitern einer Aufgabe, in den Toden von Menschen, die uns nah stehen und vielen Ereignissen unseres täglichen Lebens. Das Buch sollte, so überlegte ich weiter, den Lesern die Augen dafür öffnen, dass allein unsere geistige Einstellung darüber bestimmt, ob wir diese Erlebnisse als nur leidvoll erleben, sie daher verdrängen und gleichzeitig an ihnen festhalten. Oder ob wir den Schmerz in uns wahr- und annehmen, durch ihn hindurch gehen und ihn dadurch zu seiner Zeit loslassen. Und uns dadurch neuen Entwicklungen öffnen können und den Grad unserer Bewusstheit steigern. Aus diesen Gedanken heraus wünschte ich mir, mein Buch möge bei den Lesern die Erkenntnis reifen lassen, dass die Beschäftigung mit der Begrenzung unseres körperlichen Daseins, unserer Vorsorge und der Gestaltung des Lebensendes eigentlich eine Beschäftigung mit unserem Leben ist. Innere Arbeit, die die Leser zu sich selbst und zu dem, was für sie ein erfülltes Dasein ausmacht, führt. Teil des optimistischen Umganges mit dem eigenen Lebensendes sollte die Beschäftigung mit den vorherrschenden Glaubensmustern, die aus den vorangegangenen Erfahrungen mit diesem Thema und den möglicherweise daraus resultierenden Unsicherheiten bestehen, sein. Denn in meinem Unternehmer-Alltag erfahre ich stetig wieder, dass die Menschen oft so sterben, wie sie es „vorausgedacht und gewünscht“ hatten. Im positiven wie im negativen Sinne. Während ich an meinem Gedankenkonstrukt feilte, schenkte mir eine Lektorin ein wunderbares Bild. Sie sagte:

„Schreiben Sie einen Rat-Geber, der die Leute an die Hand nimmt und durch das schwierige Terrain Ihres Themas führt.“



IRENE WAHLE

biographin

200 leere Seiten und viele Fragen

Gesagt, getan. Doch wie verweben sich auf 200 leeren Seiten diese Überlegungen, Wünsche, Einsichten und Erfahrungen zu einem hilfreichen Wegweiser? Gelingt es mir, Menschen dazu zu bewegen, hinzuschauen und die bisher unbeachtete Tür zu öffnen? Wie kommuniziere ich, dass die Hinwendung zu dem, was eigentlich ungute Gefühle in uns auslöst, wertvoll und bereichernd ist? Wie bringe ich die verwobenen Zusammenhänge zwischen Leben, Sterben und dem Tod auf den Punkt und dem Leser praxisorientiert nah? Weiß in unserem hochtechnisierten Land überhaupt noch jemand, was es bedeutet, auf natürliche Weise zu sterben? Was kann ich tun, damit der interessierte Leser aus der Hinwendung zu dem, was ihm das Leben als Erfahrung spiegelt und möglicherweise Unsicherheiten für den eigenen Abschied zurück lässt, bei sich selbst ankommt und Angst in Vertrauen verwandelt? Welche Möglichkeiten und Themen der Patientenverfügung bespreche ich, damit die Leser daraus nachhaltig für sich schöpfen können? Welche Facetten machen eine persönliche Abschiedsfeier aus? Wie gelingt es mir zu vermitteln, welche Kraft in Symbolen und Ritualen liegt? Finde ich die Worte für das, was ich weiß? Fragen über Fragen.

Ein schemenhaftes Bild wird zur klaren Vorstellung

Mit der Zeit formte sich aus einem schemenhaften Bild eine klare Vorstellung, die alles angezogen, was ich brauchte. Aufbauend auf das was ich bereits wusste, wurden mir gute Gedanken, wie die vom ästhetischen Sterben geschenkt. Viele Fachleute ließen mich an ihrem Sachwissen teilhaben. Freunde und Geschäftspartner standen mir Rede und Antwort. Mir fielen Bücher, Zeitungen und Zeitschriften die Hände, deren Botschaften mein Projekt wie Puzzelsteine bereicherten. Nachschlagewerke in Print- und Online wurden zur Fundgrube meiner Inspiration. Meine Intuition führte mich, je stärker ich ihren Hinweisen vertraute. Immer häufiger begegneten mir Menschen, die sagten: „Wer sein Leben plant, kann auch seinen Abschied planen.“ Das machte mir Mut, der allerdings etwas durch eine Statistik gedämpft wurde, die ich fand. Sie dokumentierte die Vorstellungen der Deutschen. Demnach wünschen sich 95% der Deutschen zu Hause zu sterben. Tatsächlich versterben in Deutschland 70% aller Bürger dieses Staates im Krankenhaus. Würde es mir gelingen, mit meinem Buch daran etwas zu verändern? Der Kommentator in mir flötete anfänglich: „Vergiss es. Das ist unmöglich“ Während

IRENE WAHLE

biographin

meine innere Stimme sagte: „Du hast das Zeug dazu.“ Eines Tages bekam ich von der weißen Königin aus: „Alice im Wunderland“ in Form eines Dialoges, den sie mit der Heldin führte, Unterstützung. Alice sagt: *»Etwas Unmögliches zu glauben ist unmöglich.«* Worauf die Königin antwortet: *»Dir fehlt einfach die Übung«* und dann ergänzt: *»In deinem Alter habe ich täglich eine halbe Stunde darauf verwendet zu üben an Unmögliches zu glauben. Zuzeiten habe ich vor dem Frühstück bereits bis zu sechs unmögliche Dinge geglaubt.«* Wenn mir mal wieder mein Glauben abhanden zu kommen drohte, dann holte ich diese Eingebung hervor und machte weiter. Meine Mühen wurden mit immer neuen Hinweisen belohnt. Wie etwa mit dem, dass es seit 2007 ein Gesetz gibt, dass den Wunsch, zu Hause zu sterben, auf ein juristisches Fundament stellt.

Im Spannungsbogen zwischen Sterben leben und Abschied zelebrieren

Derart motiviert und unterstützt meisterte ich den Spagat zwischen der momentan gelebten Realität in unserem Land und dem Wunsch, interessierten Menschen eine Wegbeschreibung und Handwerkszeug für ihre innere Auseinandersetzung mitzugeben. Nun ist das Manuskript fertig. Anschaulich beschrieben, führe ich die Leser behutsam durch Leben, Sterben, Tod und komme mit denen, die daran glauben, auch wieder im Leben an. Beispielhaft untermauere ich fortlaufend meine Aussagen. Diese Verknüpfung soll den Lesern helfen, essenzielle Themen unseres Daseins leichter zu verstehen und bei den eigenen Antworten anzukommen. Im Spannungsbogen zwischen Sterben leben und Abschied zelebrieren platzieren sich außerdem die Themen: Sinn erkennen, Willen bekunden, Sanft ruhen und reisen. Angefangen mit der Bewusstmachung des ersten Abschieds in unserem Dasein, jenem Moment, indem wir vom Leib unserer Mütter abgenabelt werden, über die großen und kleinen Abschiede des Lebens; hin zu der Beschäftigung mit dem Ziel, Furchtlosigkeit anzustreben und Lebensaufgaben zu erkennen.

Das was du Erlösung nennst, gehört in die Zeit vor deinen Tod

Jenen Aufträgen, die in uns, inform unserer Gaben und dessen, was jenseits des Offensichtlichen in unserem Unbewussten ruht, auf Erlösung hoffen. Warum es sich lohnt, herauszufinden was Lebensaufgaben sind, sich mit ihnen zu beschäftigen und ihren Botschaften auf die Spur zu kommen, auch davon erzählt das Buch. Außerdem beschäftigt sich der Ratgeber mit



IRENE WAHLE

biographin

Fragen nach dem Sinn von allem. Beispielsweise mit der Frage wer oder was der Tod ist? Genauso stellt es die Fragen in den Raum: Wer bin ich und warum lebe ich, hineingeworfen in die Zeit? Erklärungen darauf finden sich beispielsweise in der Antwort: „Erkenne dich selbst“, wie es auf dem Tempel des Orakel von Delphi bei den alten Griechen proklamiert wird. Aber wie erkennen wir uns selbst? Das ist weder in der Verallgemeinerung noch in der Beziehungslosigkeit, sondern nur in Beziehung zu anderen möglich. Fingerzeige, wie die Botschaften in den Beziehungen zu anderen entschlüsselt und dadurch für die eigene Selbsterkenntnis genutzt werden können, finden sich in einem Kapitel meines Ratgebers.

Kunstvoll Abschied nehmen

Der Kreis des „Kunstvollen Abschiednehmens“ - vom Sterben im Leben und im Tode, führt weiter in einen ausführlich beschriebenen Teil der Willensbekundung. Mit allem, was damit zu tun hat, wie z.B. Patientenverfügung und Betreuungsvollmacht. Es behandelt Themen wie: Organspende; aktive und passive Sterbehilfe und gibt Antworten auf die Befürchtung, die die mir Menschen gehäuft in Gesprächen mitteilten, wenn es um das Sterben ging. Überdies erkläre ich konventionelle und alternative Formen der Bestattung, inspiriere den motivierten Leser durch Hinweise auf kunstvolle Produkte der Branche und gebe Tipps zur Kleiderordnung dieses Festes. Abschließend führe ich die interessierten Leser zu unserem letzten großen Sterben im Leben. Der Ratgeber gibt Hinweise zur Kommunikation mit Sterbenden, stellt alte und neue Rituale des Abschiednehmens vor und stellt den Lesern Fragen.

Raum nehmende Eckpfeiler meines Werkes bilden die Abschiedsfeste im Leben und das letzte Abschiedsfest. Mit Beispielen möchte ich den Lesern Anregungen geben, dieses Fest orientiert am eigenen Leben und den damit verbundenen Glaubensvorstellungen kunstvoll zu zelebrieren. Damit in die krönende Lebensfeier persönliche Vorstellungen einfließen können, zeige ich Frei-Räume und legale Umwege auf, die das deutsche Bestattungsgesetz bietet. Orientiert an der Motivation der Abschiedsfeier, erläutere ich, welchen Einfluss der Faktor Zeit hat und warum es lohnend ist, für das letzte Fest besondere Orte auszuwählen. Um die persönliche Note in fremden Räumen zu unterstreichen, gebe ich Hinweise zur Ausschmückung derselben. Außerdem gebe ich Tipps, wie die für die eigene Abschiedsfeier passenden Rituale und Symbole auszuwählen sind. Als Schreiberin unterstütze ich mit Anregungen bei der Entstehung des Herzstücks jeder Abschiedsfeier, der Gedenkrede.



IRENE WAHLE

biographin

Der Zeitgeist arbeitet für mein Herzensprojekt

Die Patientenverfügung wurde 2009 Gesetz. Die Bundesregierung entschied sich im gleichen Jahr, dass alle Medizinstudenten eine Ausbildung in Palliativmedizin erhalten. Das ist der Zweig in der Medizin, der sich mit den Menschen beschäftigt, bei denen die Aussicht auf körperliche Heilung erloschen ist. Der Focus der Palliativmediziner liegt darauf, die Schmerzen ihrer Patienten zu lindern und Lebensqualität zu schenken. Der Tod darf wieder das natürliche Ende des Lebens sein. Das macht mich glücklich. Denn der Tod wurde mit der Industrialisierung oft als eine weitere Krankheit verteufelt, gegen die wir ein Heilmittel finden sollten. Ein Jahr später, 2010, erklärte das Verfassungsgericht den mündlich geäußerten Patientenwillen als gültig. Wir Bürger wurden damit von Vater Staat als mündig erklärt.

Das schönste im Leben ist, uns anderen zu verdanken

Diesen Gedanken eines unbekanntes Autors möchte ich aufnehmen, um mich bei all den Menschen zu bedanken, die mir geholfen haben, dieses Buch zu realisieren. Anfangen möchte ich mit den Experten, die mir geduldig und sachkundig auf meine Fragen geantwortet oder die mir weiterführende Hinweise gegeben haben. Wie etwa Christine Gehringer von der Deutschen Stiftung Organspende; Dr. Johann Jacob von der Tropenlinik Tübingen; Gudrun Huber von der Akademie Panta Rhei am Ammersee und Hedwig Fibian von der Häuslichen Krankenpflege Mirow. Erwähnen möchte ich den Erfinder der Gärten der Bestattung und Bestatter, Fritz Roth, aus Bergisch Gladbach und Herrn Belling aus Berlin. Andrea Amerland, einstige Mitarbeiterin der Friedwald GmbH und die Pastorin der Kirchgemeinde Fulda, Frau Schulze. Danke an die Geschäftsführerin, Gabriela Linne, des Unternehmens Kairos aus Frankfurt am Main und Sabine Heil von SaRaStudio aus Wiesbaden, für ihre inspirierenden Antworten zu den Themen Lebensaufgaben und den vertiefenden Gedanken des günstigen Augenblicks. Danke an den Senior Chef der Werbeagentur Karius und Partner, KarlHeinz Karius für berührenden Antworten zum Themen: ideale Sterbevorstellung, Lebensaufgaben und die Kraft des Glaubens. Danke an die vielen, die ungenannt bleiben wollen und die mir durch ihre wunderbaren, tiefgründigen und berührenden Lösungsvorschläge weiter geholfen haben. Danke an meine Familie, in die ich hineingeboren wurde, die mir geholfen hat mich zu erkennen. Danke an alle meine Kunden, für die ich hier stellvertretend Heike Marquardt, den Metall-Art Künstler Udo Richter und die Familien Putz und Müller nennen möchte. Mein besonderer Dank gilt Hans Heckmann, einem Stammkunden, der zum Freund und Förderer meiner

IRENE WAHLE

biographin

Kunst wurde. Danke an meine verstorbenen Kunden, für die ich hier beispielhaft nennen möchte: den Piloten Dirk J., der in Mecklenburg-Vorpommern den Flugrettungsdienst mit aufbaute und über dessen Leben die Vision stand: „Ich will fliegen“. Danke an den fünfjährigen Ole und die siebenjährige Lara, denen ich wünsche, dass sie gut hinter dem Regenbogen angekommen sind. Danke dem Solobassisten der Norddeutschen Philharmoniker, Gerhard Müller, der sagte: „Ich will Musiker sein“. Danke an den Schriftsteller Gerhard Stübe, über den die Leute sagten: „Wenn er schreibt ...“ Danke an einen alten Pferdezüchter und Händler, der übers Sterben sagte: „Ich glaube, Kinderkriegen ist schlimmer.“ Danke an die vielen ungenannten Menschen, die ich im Abschied und in der Biographiearbeit begleite und die mich durch ihr Dasein bereichert haben.

Lieber Dank geht an die Vollblut-PR-Frau und Managerin, Monika Paitl, Inhaberin von Communication9 aus München, für ihre Unterstützung beim Finden eines passenden Literaturagenten, sowie für ihre wertvollen Hinweise zum Aufbau meines Expertenstatus.

Danke trotz Absage (wegen Konkurrenz zu einem bereits verlegten Titel) an den Don Bosco Verlag, in Persona Frau Ströhl, die schreibt:

[...] "Ich kann mir eine Veröffentlichung sehr gut vorstellen, da das Buch sehr gut durchdacht, klar konzipiert, praktisch gestaltet und sprachlich hervorragend formuliert ist. [...]"

Segen Ihnen allen auf Ihren Wegen

Wünsche, bitte, glaube ...

Möge das Werk nun über einen Literaturagenten den passenden Verlag finden und möge dann meine Publikation für die Leser Anleitung sein, sich behutsam an das Thema heranzutasten. Möge das Werk anregen, sich den Liebesdienst zu erweisen und sich nachhaltig mit sich selbst und seinem Lebensende zu beschäftigen. Mögen die Leser alte Glaubensmuster überdenken, in Frage stellen und diese dann möglicherweise revidieren. Auf das sie dadurch neue Erkenntnisse gewinnen, ihren Willen bekunden, ihr Leben und ihr Lebensende bewusst gestalten. Mögen wir uns im Moment des Abschiednehmens dort wohl und geborgen fühlen, wo wir sein wollen und das mit den Menschen, die uns nah stehen. Mögen wir alle am Ende unseres Daseins das sagen können, was die Tochter einer amerikanischen Bankerfamilie und Förderin der

IRENE WAHLE

biographin

modernen, expressionistischen Kunst des 20. Jahrhunderts in Europa, Peggy Guggenheim, sagte:

„Ich habe alles gelebt.“

3. Zeichen des Gevatters: Sinnvolles | Humorvolles | Kunstvolles

Jesus sprach: „Das Reich Gottes ist in dir und um dich herum. Es ist weder in prachtvollen Gebäuden aus Holz und noch denen aus Stein. Spalte ein Stück Holz und ich bin da. Hebe einen Stein auf und du wirst mich finden. [...]

Wem sich diese Zeilen entschlüsseln, der überwindet den Tod.“

Dieses Zitat ist einer in aramäisch verfassten Schriftrolle, die 1945 in Nag Hamadi (Ägypten) in einer Höhle gefunden wurde, entlehnt. Fortan als Evangelium des St. Thomas bezeichnet. Diese christliche Heilbotschaft wird auch als „Die geheimen Worte des lebendigen Jesus“ bezeichnet. Fast zeitnah mit ihrer Entdeckung wurden die Schriftrollen veröffentlicht und seither von Gelehrten, außer denen im Vatikan, auf der ganzen Welt als die authentische Niederschrift der Worte des historischen Jesus deklariert.

Danke für Ihr Interesse an meinem Newsletter.

P.S. Freue mich, wenn Sie diesen Newsletter an Freunde, Bekannte, Geschäftspartner und Kollegen weiter leiten oder ihn auf Xing, Facebook oder Twitter empfehlen.



IRENE WAHLE

biographin

P.P.S. Bereits erschienene Ausgaben können Sie aus dem Archiv heraus downloaden, wenn Sie diesem Link folgen: <http://www.irene-wahle.de/download.html#newsletter>